

Am 6. Dezember 1989 kam es in der jungen Landeshauptstadt St. Pölten zu einem Großbrand, der das Möbel- und Einrichtungshaus Leiner vollkommen zerstörte. Die Bilanz ist mehr als traurig: eine Tote, mehrere verletzte Feuerwehrmänner und ein Sachschaden von rund 130 Millionen Schilling.

Der Kamineffekt des Stiegenhauses und die Tatsache, daß das gesamte Gebäude ein einziger Brandabschnitt ist, machte die Brandbekämpfung zu einer extrem schwierigen Aufgabe.

Inferno in der Landeshauptstadt

Von OBR Wilfried Weissgärber



Brandobjekt — Beschreibung

Die Firma Leiner am Rathausplatz ist ein Möbel- und Einrichtungshaus, bestehend aus einem Kellergeschoß, vier Obergeschoßen, wobei der hintere Bereich zweigeschoßig überbaut ist. An der Nordseite grenzt in der gesamten Länge das Stadttheater niveaunterschiedlich an. An der Südseite befindet sich das Stammhaus der Firma Leiner, welches ein Kellergeschoß, ein Erdgeschoß, ein Obergeschoß und ein Dachgeschoß aufweist. Hinter dem Stammhaus befindet sich ein Garten, der bis zum Roßmarkt (Straße an der Hinterfront) reicht.

Das Möbel- und Einrichtungshaus wurde in den fünfziger Jahren erbaut und in den Folgejahren immer baulich erweitert. Zwei offenliegende Kundenstiegen mit einem Lichthof im Inneren des Areals reichen vom Keller bis zum 3. Stock. Den 3. und den zurückgebauten 4. Stock verbindet eine ebenfalls offene Treppe. Das 5. Obergeschoß dient als Büro (EDV) und als Näherei und ist nur über das Stiegenhaus vom Roßmarkt erreichbar. Zwei Aufzugsschächte reichen im vorderen Teil des Gebäudes vom Kellergeschoß bis in die 3. Etage. Im hinteren Trakt sind ebenfalls zwei gleichartige Aufzüge situiert, die vom Kellergeschoß bis in die 5. Etage in Verwendung stehen. Alle Aufzüge sind mit Glastüren versehen. An der Westseite (Roßmarkt-Seite) gibt es zusätzlich ein Stiegenhaus vom Erdgeschoß bis in den 5. Stock. In diesem Stiegenaufgang ist eine Trockensteigleitung mit C-Anschlüssen in jedem halben Stockwerk eingebaut. Dieses Stiegenhaus hat keine Braundrauchentlüftung. Zum Lichthof des Theaters sind doppelte Glasziegel Fenster ab dem 3. Stockwerk vorhanden. In der Höhe des Schnürbodens des Theaters sind zwei nicht öffnungsbare Lichtkuppeln mit je 5×1 m in die Decke des 3. Stockwerkes unmittelbar an der Gebäudeaußenkante eingebaut. Weitere unbedienbare Lichtkuppeln überdecken den Lichthof und die südliche Kundenstiege. Die Lichtkuppeln bestehen aus Polyesterfaser.

Im Kellergeschoß sind Kleinmöbel, Kinderwagen und im geringen Ausmaße Teppiche gelagert. Die Verkaufsfläche im Erdgeschoß gliedert sich in eine Teppichabteilung, eine Stoffe-, Vorhänge-, Bettwäsche und Geschirr- sowie Gläserabteilung. Im 1. Stock sind Küchen, Kücheneinrichtungen sowie Beleuchtungskörper ausgestellt. Im 2. Stockwerk gibt es Polstermöbel und diverse Wohnzimmerverbaus. Schlafzimmer und Matratzen werden im 3. Stockwerk ange-

boten. Eine Fluchtstiege aus dieser Etage führt auf das Dach des 3. Obergeschosses. Eine Joka-Bettausstellung hätte am Samstag im 4. Stockwerk eröffnet werden sollen. Aus dem 5. Stockwerk führt eine außenliegende Stiege auf das Dach des 3. vorderen Stockwerkes.

Aus dieser Beschreibung ist ersichtlich, daß das gesamte Möbel- und Einrichtungshaus Leiner einen einzigen Brandabschnitt mit einer Fläche von 10.670 m² darstellt. Gesichert waren alle Etagen durch eine automatische Brandmeldeanlage. Es gibt weder Sprinkleranlage noch Brandrauchentlüftungen. Das gesamte Gebäude ist in Stahlbetonbauweise errichtet. Die Decke des 3. Obergeschosses besteht aus Fertigteibeton mit Einhängziegeln. An der Vorder- und Hinterseite haben alle Etagen Fensterfronten. Im Bereich des Roßmarktes führt diese Fensterfront auch bis zur Südseite (Garten) hin. Alle Fluchttüren sind versperrt, haben aber einen Schlüsselkasten mit einem Schlüssel hinter Glas.

Zufahrtsmöglichkeiten zum Brandobjekt

Ostseite (Vorderfront ca. 30 m):

Der vor dem Gebäude liegende Rathausplatz ist über zwei Zufahrtsstraßen erreichbar (Franziskanergasse, Prandtaugergasse).

Westseite (Hinterfront ca. 15 m):

Der Roßmarkt ist über die Heizlergasse vom Rathausplatz und der Julius Raab-Promenade erreichbar.

Nordseite (ca. 75 m):

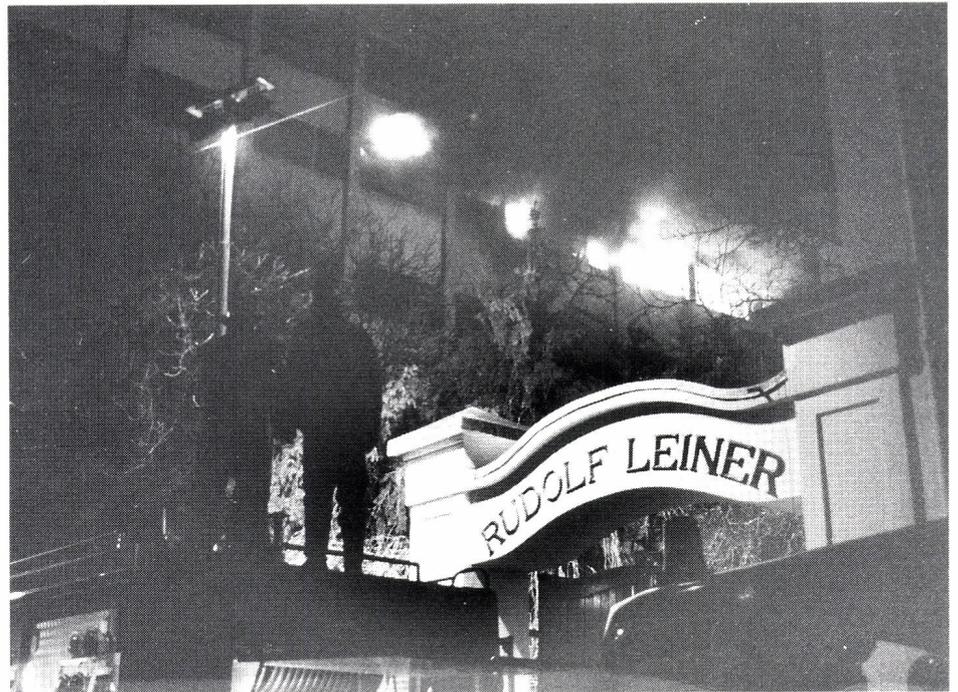
Durch das Stadttheater total verbaut.

Südseite (ca. 50 m):

Durch das Stammhaus verbaut. Ca. 25 m im Roßmarktbereich durch ein Tor (nicht befahrbar) erreichbar. Der Garten der Familie Leiner ist mit hohen Bäumen verpflanzt.

Alarmierung

Am 6. Dezember 1989 um 15.34 Uhr kommt die Eingangsmeldung über die automatische Brandmeldeanlage TUS 35, Anschluß Leiner 2008. Der diensthabende Telefondienst setzt die Alarmierung der FF St. Pölten-Stadt im Rahmen der Schleife 2 und 3 sowie OvD und der Polizei (aufgrund der über 70 Täuschungsalarme ist dieser Umfang der Alarmierung vorgegeben). Es erfolgt die Ausrückung des TLF 1000, Ausrückzeit 15.36 Uhr. Bereits um 15.37 Uhr erreicht die telefonische Meldung durch die Telefonistin der Firma Leiner, „Brand im Möbelhaus Leiner“, die Zen-



Die Roßmarktseite mit dem Eingang zum Garten des Stammhauses. Foto: Högl

trale. Daraufhin erfolgt der Gesamtalarm der FF St. Pölten-Stadt, Uhrzeit 15.38 Uhr. Inzwischen hat die Besatzung des TLF 1000 eine erste Erkundung durchgeführt und über Funk an die Zentrale gemeldet, worauf die FF Wagram, FF St. Georgen und die FF Viehofen alarmiert werden.

Um 15.42 Uhr trifft Kommandantstellvertreter HBI Anton Kraushofer am Einsatzort ein und befiehlt aufgrund seiner Erkundung einen Abschnittsalarm. Um 16.18 Uhr trifft FF-Kommandant OBR Wilfried Weissgärber, von einer Sitzung in der NÖ Landes-Feuerwehrsche-

le kommend, am Rathausplatz ein und übernimmt die Einsatzleitung.

Mit der Gesamtalarmierung werden unter anderem auch automatisch der Notarztendienst und die Rettungsorganisationen alarmiert. Ab 16.38 Uhr wird begonnen, Feuerwehren des Abschnittes St. Pölten-Land zu alarmieren, wobei darauf Bedacht genommen wird, daß ein Gebietsschutz (erweiterter Ortsschutz) gewahrt bleibt. Zur Vorsorge wird um 16.36 Uhr über die NÖ Landes-Feuerwehrscheule angefragt, inwieweit ein Hubschraubereinsatz möglich ist. Die Antwort ist abschlägig, weil ein Hubschrau-



Das überbaute 4. und 5. Obergeschoß mit der Fluchttreppe, die 20 Menschen das Leben rettete.

bereinsatz wetterbedingt nicht möglich ist. Zusätzlich wird um 16.56 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Herzogenburg alarmiert. Um 18.34 Uhr wird bei der FF Krems um Beistellung der Drehleiter angefragt. Ab 18.55 Uhr werden die nahegelegenen Feuerwehren des Abschnittes Herzogenburg und Neulengbach vorerst für den Stadtschutz angefordert und anschließend für die Brandbekämpfung eingesetzt. Ab 19.23 Uhr werden auch die Betriebsfeuerwehren des Abschnittes St. Pölten-Stadt für Atemschutz Tätigkeiten zugezogen (zusätzlich Brandschutzgruppe Krankenhaus). Die Alarmierung erstreckt sich bis 20.20 Uhr, wobei Feuerwehren mit speziellen Einsatzgeräten (Wasserwerfer tragbar) angefordert werden. Da die Wasserversorgung im inneren Stadtbereich starken Schwankungen unterliegt, werden zusätzlich Feuerwehren alarmiert, die die Zubringleitung über längere Strecken aufbauen, um eine entsprechende Wasserversorgung sicherzustellen.

Erkundung

Die erste Erkundung erfolgt durch die Besatzung des Tanklöschfahrzeuges 1000 der FF St. Pölten-Stadt. Schon bei der Zufahrt dringt starker Rauch aus den geöffneten Fenstern des 2. Stockwerkes. Das Kaufhaus ist bereits fast zur Gänze geräumt. Im Bereich des Kundenaufganges stürzen brennende Teile (Dekorationen etc.) und Luster herab. Das 2. Obergeschoß ist leicht verqualmt, der 3. Stock vollkommen, die Hitzeentwicklung enorm. Bereits in dieser Phase werden von Bediensteten der Firma Leiner Vermutungen geäußert, daß sich doch noch hauseigenes Personal im Gebäude befinden soll. Daraufhin rüstet sich ein Atemschutztrupp mit Fluchthauben (für eventuell zu rettende Personen) aus und versucht in Richtung des 3. Stockwerkes vorzudringen.

Zwischenzeitlich trifft die DL der FF St. Pölten-Stadt am Rathausplatz ein, bemerkt auf dem Dach des Theaters schreiende Personen, bringt die Leiter in

Stellung und beginnt mit der Rettung dieser Menschen (20 Personen, vorwiegend Angestellte).

Ein Augenzeuge: „Ich stand an der Kasse im Erdgeschoß und hörte die hauseigene Sirene, Sekunden später war bereits Rauch sogar im Erdgeschoß bemerkbar.“

Binnen weniger Minuten stehen Teile des vorderen Bereiches des 3. Stockwerkes in Flammen, Sekundärbrände entstehen durch die herabstürzenden, brennenden Teile im Bereich des Lichthofes und der Kundenstiegen in allen unteren Etagen bis in den Keller.

Parallel ergibt die Erkundung der Mannschaften der DL I (alt) und des RLF an der Hinterfront: Personen im 5. Stockwerk vermißt, starke Rauchentwicklung im hinteren Stiegenhaus.

Erstmaßnahmen Rathausplatz

Drei Atemschutztrupps versuchen durch Rufen Kontakte mit den vermuteten

1990 erstmals in ganz Österreich FEUERWEHRWOCHE

Bereits bisher haben mehrere Landesfeuerwehrverbände in der Woche um das Florianifest (4. Mai) eine FEUERWEHRWOCHE veranstaltet, in der die einzelnen Feuerwehren verschiedene Aktivitäten für die Öffentlichkeit gesetzt haben.

Über Beschluß des ÖBFV wird diese Woche 1990 erstmals im ganzen Bundesgebiet durchgeführt und soll nun alle zwei Jahre stattfinden.

Sie wird 1990 unter dem Thema

„Gefährliche Stoffe“

stehen.

Der ORF wird mittun, und jede Feuerwehr ist gebeten, in dieser Woche mit mindestens einer Feuerwehrveranstaltung an die Öffentlichkeit zu treten: Florianimesse, Vorträge, Tag der offenen Tür, Einsatzübungen, Besuch von Schulen, Angelobung von Feuerwehrmännern, Überprüfung von Handfeuerlöschern sind nur einige von vielen Möglichkeiten.

Jede Feuerwehr erhält Plakate, für jeden Haushalt wird ein Faltprospekt vorbereitet. Es wäre günstig, eventuelle Haus-sammlungen um diese Zeit durchzuführen, zugleich den Prospekt zu überreichen und zu den örtlichen Veranstaltungen einzuladen.

In der nächsten Ausgabe wird über Möglichkeiten der Gestaltung dieser Woche berichtet.

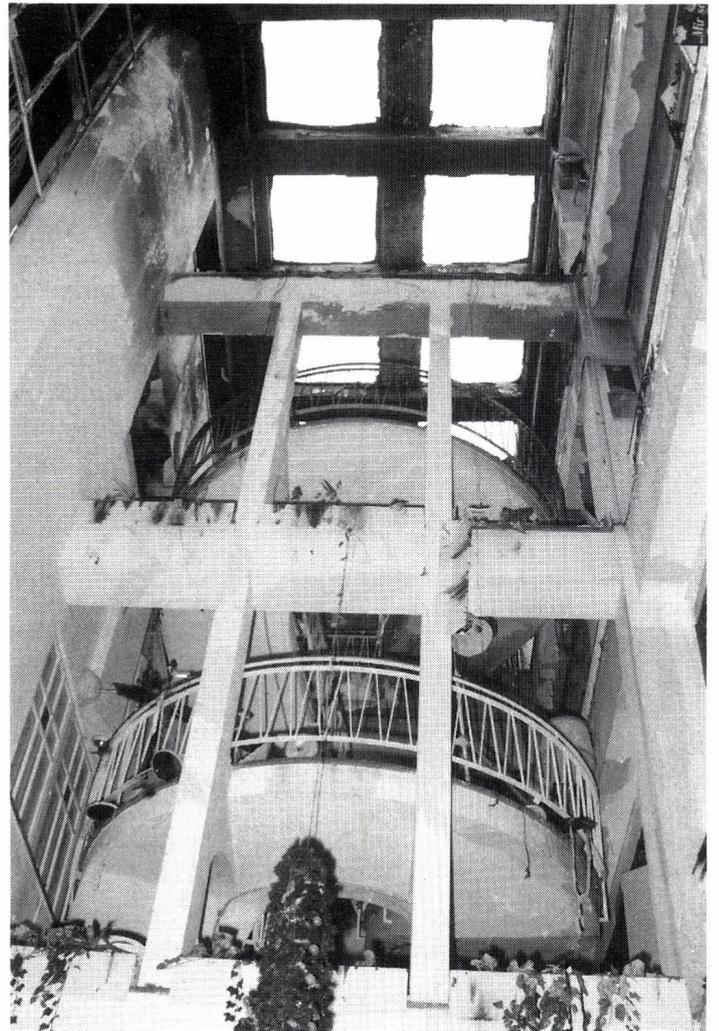
Nicht vergessen also:

**29. April bis 6. Mai 1990
in ganz Österreich**

FEUERWEHRWOCHE



Über die Feuerleiter des Stadttheaters wurde ein Angriff zum Schutz des zu diesem Zeitpunkt schwer gefährdeten Gebäudes vorgenommen. Foto: geli



Die offene Kundenstiege vom dritten in den vierten Stock (links) und das vom Keller bis in das Obergeschoß vollkommen offene Stiegenhaus zeigen deutlich, daß es keinen Brandabschnitt gab. Fotos: FF St. Pölten-Stadt

Vermißen aufzunehmen, werden aber durch die Hitzeentwicklung und Brandausbreitung zum Rückzug gezwungen. Durch die Vornahme eines C-Rohres und in der Folge eines zweiten wird versucht, über die dem Eingang naheliegende Kundenstiege einen Innenangriff zur Brandbekämpfung in Richtung 3. Stock vorzunehmen. Zum Ablöschen der Sekundärbrände wird ein Hochdruckrohr im Erdgeschoß und im Keller eingesetzt. Weitere Innenangriffsmaßnahmen werden über die mittlere Kundenstiege aufgebaut und über zwei B-Zubringleitungen und sechs C-Angriffsrohre geführt. Durch die große Hitzeentwicklung ist es lediglich möglich, bis in den Halbstock zwischen 2. und 3. Stock vorzudringen.

Nach der Menschenrettung mit der DL II (neu) steigt ein Atemschutztrupp mit Hochdruckrohr in den 2. Stock ein. Gleichzeitig steigt ein Atemschutztrupp über die Drehleiter in den 3. Stock ein, um noch nach Vermißen zu suchen. Beide Aktionen müssen durch die enorme Hitzeentwicklung innerhalb kürzester Zeit abgebrochen werden. Das Fehlen von geeigneten Brandrauchent-

lüftungsanlagen erschwert die Einsatzmaßnahmen beträchtlich.

Erstmaßnahmen Roßmarkt

Die DL I wird in Stellung gebracht, ein Atemschutztrupp schlägt im 5. Stockwerk eine Fensterscheibe ein und steigt über die Drehleiter in das Gebäude ein, um nach den dort vermuteten Vermißen zu suchen. Der AS-Trupp findet diese Etage allerdings bereits leer vor, weil das sich in diesem Stock befindliche Personal bereits über die außenliegende Freitreppe auf das Dach des vorderen Gebäudeteiles sowie das Theaterdach geflüchtet ist und von dort über die DL I bereits gerettet wurde. Der Atemschutztrupp steigt über das hintere Stiegenhaus bis in das 3. Stockwerk ab. Hier ist eine Verqualmung derart stark, daß man kaum „die Hand vor den Augen sieht“ und eine Fortbewegung praktisch unmöglich wird. Der Versuch, eine Lichtquelle (Schalter) zu finden, scheidet insofern, als zu diesem Zeitpunkt die Stromzufuhr bereits zusammengebrochen ist. Der Atemschutztrupp zieht sich über das

Stiegenhaus nach unten zurück und legt eine Hochdruckleitung zum Ablöschen von Sekundärbränden bis zur innenliegenden Kundenstiege.

Inzwischen hat die Bundespolizei den Rathausplatz geräumt und die ganze Innenstadt für den gesamten Verkehr gesperrt. In Zusammenarbeit mit der Gendarmerie werden die Zufahrtsmöglichkeiten zur Landeshauptstadt St. Pölten koordiniert.

Der Einsatz nimmt Gestalt an

Eine Einsatzleitstelle wird am Rathausplatz installiert und mit drei Mann besetzt. Auf Grund des Umfangs des Einsatzes ist die Einsatzleitung geteilt (Rathausplatz: HBI Kraushofer, Roßmarkt: ABI Holzer). Nach dem Eintreffen von OBR Weissgärber übernimmt dieser die Gesamteinsatzleitung und damit die wichtige Aufgabe einer umfassenden Koordination aller Einsatzkräfte. Am Rathausplatz wird ein Atemschutzsammelplatz eingerichtet. Später stellt sich die Notwendigkeit eines zweiten

Die Qualmentwicklung Sekunden vor dem „flash-over“ war gewaltig. Kurz darauf entzündeten sich die entstandenen Gase explosionsartig und das vierte Stockwerk stand in Vollbrand (siehe Titelfoto). Foto: Kernstock



Sammelplatzes für Atemschutz heraus. Dieser wird am Roßmarkt installiert. Die eintreffenden Einsatzkräfte werden auf dem Rathausplatz in einen Bereitstellungsräum und Teile davon in die Feuerwehrzentrale zum Stadtschutz beordert. Die Versorgung des Atemschuttsammelplatzes sowie die Verstärkung der Ein-

satzkräfte und der Aufbau der Löschwasserversorgung erfolgt aus diesem Potential. Die EVN sperrt alle Stromzufuhren zum Brandobjekt. Die Verpflegung der Einsatzmannschaft wird über das Krankenhaus, die Versorgung mit Treibstoff über die Feuerwehrzentrale organisiert.



Die Temperaturen erreichten zum Zeitpunkt des „flash-over“ bis zu 1300 Grad Celsius. Die gesamte Brandlast wurde total vernichtet. Foto: FF St. Pölten-Stadt

Gefahrenmoment

Die Gefahr für die Innenangriffsmannschaft eskaliert. Herabstürzende brennende Teile und dumpfe, laute Geräusche lassen darauf schließen, daß die Decke des 3. Stockwerkes ihre Stabilität verliert und einzustürzen droht. Starke Sekundärbrände in den unteren Geschossen sowie im Bereich der Kundenstiege und des Lichthofes und herabstürzende brennende Bau-, Einrichtungs- und Dekorationsteile drohen den Rückzug der Innenangriffsmannschaften abzusperren. Einsatzleiter OBR Weissgärber befiehlt daraufhin den Rückzug aller im Gebäude eingesetzten Einsatzkräfte. Noch während des Rückzuges wird bereits ein umfassender Außenangriff organisiert. Jetzt werden auch Kontrollen in den angrenzenden Gebäuden (Stadttheater und Stammhaus Leiner) durchgeführt. Diese Kontrollen ergeben, daß Sicherungsmaßnahmen unbedingt vorzusehen sind.

Flash-over

Die Wärmestrahlung und die Temperatur nehmen immer mehr zu, so daß sich die Summe aller brennbaren Stoffe

(Kunststoffeinrichtungsgegenstände und Dekoration) zersetzt und zündfähiges Gas entsteht. Durch die Schmelzung der Lichtkuppeln erfolgt eine Sauerstoffanreicherung der Verbrennungsgase. Die Zündung führt zu einer außerordentlich hohen, heftigen, explosionsartigen Geschwindigkeit der Brandausdehnung. Kurz nach Beendigung des Rückzuges erfolgt unter lautem Getöse und einem wahrnehmbaren Erzittern des Gebäudes der befürchtete Feuersprung. Der vordere Teil des 3. Stockwerkes steht im Vollbrand. Verlegte Löschleitungen der Innenbrandbekämpfung müssen zurückgelassen werden und verbrennen teilweise.

Massiver Angriff

Zu diesem Zeitpunkt besteht höchste Gefahr für das angebaute Stadttheater. Am Rathausplatz werden ein Wendestrahrohr über die Drehleiter, der Wasserwerfer des GTLF-A, der Wasserwerfer des ULF und ein B-Rohr vom Dach des RLF Wagram zu Brandbekämpfung aktiviert. Zum Schutze des Theaters wird über die Fluchtleiter des Theaters ein C-Rohr vorgenommen und in der Folge durch ein zweites verstärkt, um den durchbrechenden Brand im Lichtkuppelbereich zu bekämpfen und damit ein Übergreifen auf das Theater zu verhindern. Als zusätzliche Maßnahme zum Schutze des Theaters werden DL I und RLF St. Pölten zum Seitenausgang des Theaters postiert und ein Innen- und Außenangriff vorbereitet. Massive Einsatzkräfte werden am Roßmarkt zusammengezogen, um eine etwaige Brandbekämpfung an der Hinterfront sicherzustellen.

Nach der ersten Löschwirkung (Verminderung der Hitzestrahlung) wird über die stationär verlegte B-Leitung der DL II ein B-Schlauch als Zubringleitung für einen Angriff mit drei C-Rohren auf dem Balkon (Rathausplatz) des Gebäudes verlegt. Durch diese massive Bekämpfung wird der Brand an der Vorderfront vorerst unter Kontrolle gebracht. Der Versuch, vom Roßmarkt über das dort befindliche Stiegenhaus vorzugehen, scheitert vorerst durch die enorme Hitzestrahlung und die Verrauchung im Stiegenhaus. Eine Rochade der DL Krems, die in der Zwischenzeit eingetroffen ist, mit der DL II ermöglicht das Öffnen eines Seitenfensters im 5. Stockwerk. Dadurch können die heiße Luft und der dicke Qualm entweichen. Jetzt ist es unter größter körperlicher Anstrengung mit schwerem Atemschutz möglich, bis in den 5. Stock vorzudringen und eine auf dem Dach befindliche Außenstiege zu öffnen. Mit dem Erfolg, daß Qualm und Hitze entweichen kön-

nen und damit der Hitzestau in den darunterliegenden Etagen vermindert wird. Ein Innenangriff über die trockene Steigleitung des Roßmarktstiegenhauses wird im 3. und 4. Stock mittels eines C-Rohres vorgenommen. Damit können kleinere Entstehungsbrände im Aufzugsbereich abgelöscht werden.

Nochmaliger Feuersprung

Die massive, erfolgreiche Brandbekämpfung auf der Rathausplatzseite bringt den Brand vorerst unter Kontrolle. Das vordere Drittel der Verkaufsfläche des 3. Stockwerkes ist ausgebrannt (ca. bis zu den Lichtkuppeln). Im restlichen, noch geschlossenen Etagenbereich entsteht eine übersättigte Gaszone (Polsterwirkung), die ein weiteres Übergreifen des ersten Brandes verhindert. Erst als wieder Sauerstoff (durch den abgelöschten Brand) zuströmen kann, kommt es neuerlich zum flash-over.

Gegen 19.40 Uhr erfolgt eine neuerliche explosionsartige Brandausbreitung mit Ausgang im südwestlichen Bereich des 3. Stockwerkes. Dieser Brand breitet sich rasend schnell über die gesamte Etage aus, wobei der vordere Teil durch die bereits stattgefundenen Verbrennung weniger betroffen ist.

Das Feuer „läuft“ praktisch durch das Stockwerk Richtung Roßmarkt. Die dort stationierten Wasserwerfer können erst eingreifen, als die Hitze so groß ist, daß die Fenster bersten (vorher lief das Wasser über die Hausfront ab). Durch die freiliegende Treppe zum 4. Stock wird das gesamte 4. Stockwerk erfaßt. Die vorsorglich zusammengezogenen Einsatzkräfte machen sich bezahlt. Zur Brandbekämpfung sind ein B-Rohr, zwei tragbare Wasserwerfer, ein Wasserwerfer vom TLF 4000, das am Korb montierte Wenderohr der DL II St. Pölten, das Wendestrahrohr der DL Krems und der Wasserwerfer des GTLF-A eingesetzt. Über den Lichthof und den Stiegenaufgang des Theaters wird eine B-Leitung auf das Dach des Theaters mit zwei

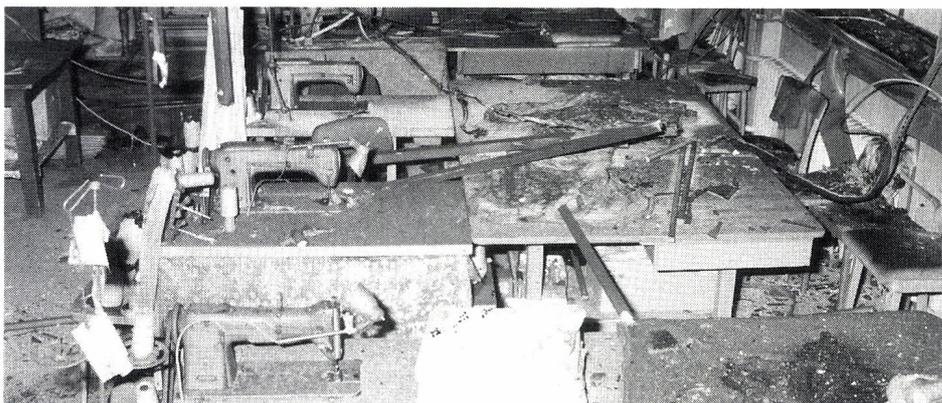
C-Rohren zur Bekämpfung der geborstenen Glasziegelfenster eingesetzt. Durch die Steigleitung im Theatergebäude steht eine weitere Löschleitung zur Verfügung. Der Einsatz von zwei C-Rohren auf der Höhe Schnürboden schützt den Bereich und greift zusätzlich am Dach des 4. Stockwerkes an. Das 5. Obergeschoß kann durch den massiven Außen- und zusätzlichen Innenangriff im Stiegenhaus Roßmarkt gerettet werden. Dort befindet sich neben der Schneiderei die für die Firma sehr wichtige EDV-Anlage.

Löschwasserversorgung

Die Löschwasserversorgung wird über das Hydrantennetz sichergestellt. Durch den Einsatz der Wasserwerfer ist es erforderlich, mit dem Wasserwerk Druckanhebung zu vereinbaren und Löschleitungen aus dem weiteren Bereich Bahnhofplatz, Linzer Straße, Schreinerergasse, Julius Raab-Promenade, Kremser Gasse und dem alten Feuerwehrhaus zu verlegen.

Brand aus

Um 22.20 Uhr kann „Brand aus“ gegeben werden. Ab diesem Zeitpunkt beginnt die etagenweise Kontrolle und die Suche nach der in der Zwischenzeit identifizierten Vermißten. Keller, Erdgeschoß, 1. und 2. Stock sind durch den Brand nicht betroffen, 3. und 4. Stock: Totalschaden, 5. Stock: starke Verrußung und Hitzeschäden. Im 3. und 4. Stock sind Nachlöscharbeiten erforderlich. Die Vermißte wird gegen 03.00 Uhr im 3. Obergeschoß gefunden. Die eingeteilte Brandwache verweilt bis um 06.00 Uhr morgens am Brandplatz. Am 7. Dezember vormittag müssen ebenfalls noch Glutnester abgelöscht und die Aufzugsschächte ausgepumpt werden. Samstag und Sonntag werden von der Strahlenschutzgruppe St. Pölten und der Polizeidirektion St. Pölten die Ionisationsmeldereinsätze gesucht und einer Entsorgung zugeführt. Von 78 Meldern werden im Brandschutt 75 gefunden.



Die Schneiderei im 5. Obergeschoß. Durch die enorme Hitze verschmorten die Vorhänge zu „Fladen“. Foto: FF St. Pölten-Stadt

Erkenntnisse des Einsatzleiters

Obwohl vorbeugende Brandschutzmaßnahmen baulich (fehlende Brandabschnitte, keine Sprinkleranlage, fehlende Brandrauchentlüftungen und fehlende Brandschutzpläne) nicht vorhanden waren, war der Einsatzerfolg optimal, dies ist zurückzuführen auf:

1. Die funkgesteuerte Sirenenauslösung und die aufgelegten Alarmpläne im gesamten Bereich unseres Feuerwehrbezirkes. Es gab keine Engpässe bei Einsatzmaßnahmen, aus dem Bereitstellungsbereich konnten die Einsatzerfordernisse ohne jede Verzögerung erfolgen.
2. Die bestens funktionierende Einsatzleitstelle organisierte die Aufträge des Einsatzleiters und der Abschnittseinsatzleiter und stellte die Versorgung und Verpflegung sicher. Der Einsatzablauf wurde aufgezeichnet. Die Einsatzdauer der eingesetzten Handfunkgeräte (außer SE 20) war derart kurz, daß die Funkführungsarbeit des Einsatzleiters stark beeinträchtigt war.
3. Die disziplinierte und genaue Auftragsbefolgung, das selbständige Mitdenken der gesamten Einsatzmannschaft und die vorbildliche Zusammenarbeit sowie der selbstlose, persönliche Einsatz ermöglichten den sichtbaren Einsatzerfolg.
4. Das permanente Zurverfügungstellen von Atemschutztrupps zeichnete die Arbeit der beiden Atemschutzsammelplätze aus. Zusätzliche Abstimmung mit der Füllstation der Feuerwehrzentrale brachte sogar Reservebestände.
5. Die Rettung von 20 Menschen konnte problemlos abgeschlossen werden, ein Zeichen der schnellen und übersichtlichen Arbeit des Bedienpersonals der DL. Die geringfügigen Verletzungen (drei leichte Rauchgasvergiftungen, wo doch unter schwierigsten Umständen und großen Belastungen vorgegangen werden mußte) zeigten ein gutes Maß an Ausbildung.



Dieses Foto vom Kaufhaus Leiner entstand zufällig kurz vor dem Brandausbruch. Es stellt eine sehr brauchbare Ergänzung zur Einsatzskizze auf den nächsten beiden Seiten dar. Foto: Mlnarik

6. Die Zusammenarbeit und das Abstimmen der Einsatzerfordernisse mit der Bundespolizei, der Gendarmerie, dem Roten Kreuz und dem Samariterbund klappte vorbildlich.
7. Die Unterstützung durch die Brandschutzbeauftragten der Firma Leiner war äußerst wertvoll. Die gut organisierte Räumung des Kaufhauses läßt auf gute Schulung des Personals schließen.
8. Für die Löschwasserversorgung wären Hydranten mit A-Abgängen, natürlich mit dementsprechenden Zuleitungen, zweckdienlich.
9. Ein gerätemäßiges Manko gab es bei der Brandbekämpfung ab dem 3. Stock, was auch Gefahren für das Nachbarobjekt bedeutete. Die vorrangige Menschenrettung ließ vorerst keine Brandeinsatz- und Sicherungsmaßnahmen zu. Effiziente Löschwirkung in den Etagen, ab dem 3. Stock, erreicht man durch niveaugleiche Löschvorgänge. Innenan-

griffe im Brandausmaß Leiner sind nicht nur überaus gefährlich, sondern auch unrealistisch.

10. Die Behinderung durch Schaulustige beim Brandobjekt und bei den Zufahrten in den ersten Einsatzphasen ist ein allgemeines Problem.

Bevor noch die Problematik der Kunststoffbrände etwas beleuchtet wird, möchte ich mich als Feuerwehrkommandant der FF St. Pölten-Stadt und zugleich als Bezirksfeuerwehrkommandant bei allen eingesetzten Feuerwehrmännern herzlich und aufrichtig bedanken. Die Brandkatastrophe hat bewiesen, daß wir versäumte vorbeugende Maßnahmen zwar nicht wettmachen (dazu war der Brandabschnitt viel zu groß und die Verbrennung der gelagerten Einrichtungen und Materialien zu intensiv), aber doch durch unseren persönlichen Einsatz wertvolle Nachbarobjekte schützen und äußerst wirkungsvolle Brandbekämpfungsmaßnahmen setzen können.

Ing. Alfred Kuttler

Verleih von Festzelten

4600 Wels, Grieskirchner Straße 99

Tel. 0 72 42 / 62 41

Festzelte in jeder Größe bis
2000 Personen mit Bühne,
Tanzboden und angebauten
Bar- und Grillzelten

Festzeltverleih

Herausgeber und Redaktion: NÖ Landesfeuerwehrverband. Landesfeuerwehrkommandant: Präsident LBD Erwin Nowak. Chefredakteur: Gerhard Linhartberger (— geli —). Alle 1014 Wien, Bankgasse 2, Tel. 0222/53110, Durchwahl 3165. Der Nachdruck von Artikeln ist nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe gestattet. Redaktionsschluß am 10. des Vormonats. Verlag, Verwaltung und Herstellung: NÖ Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten, Tel. 02742/61561, Durchwahl für Bestellungen: 212. Anzeigenannahme: NÖ Landeswerbung, Durchwahl 312. Anzeigenpreislisten und Ansichtsexemplare werden auf Verlangen zugesandt. Satzspiegel: 185×253 mm. Spaltenbreite: 58 mm. Anzeigenannahmeschluß am 20. des Vormonats. Preis des Einzelheftes S 20,—, Jahresabonnement S 195,—.

WIND →

Bräuhausg.

Heizlergasse

THEATER DACH

GASTHAU

MIT

LICHTKUPPEL

Schrü-
boden
Theater

FLUCHT

THEATER

ASSP

Steger-
haus

Lüftungs-
turm

VERKÄUFSFLÄCHE

Aufzüge

Kunden-
stiege

Aufzug

6-C-Kohle

Treppe

INFO

LICHT-
HOF

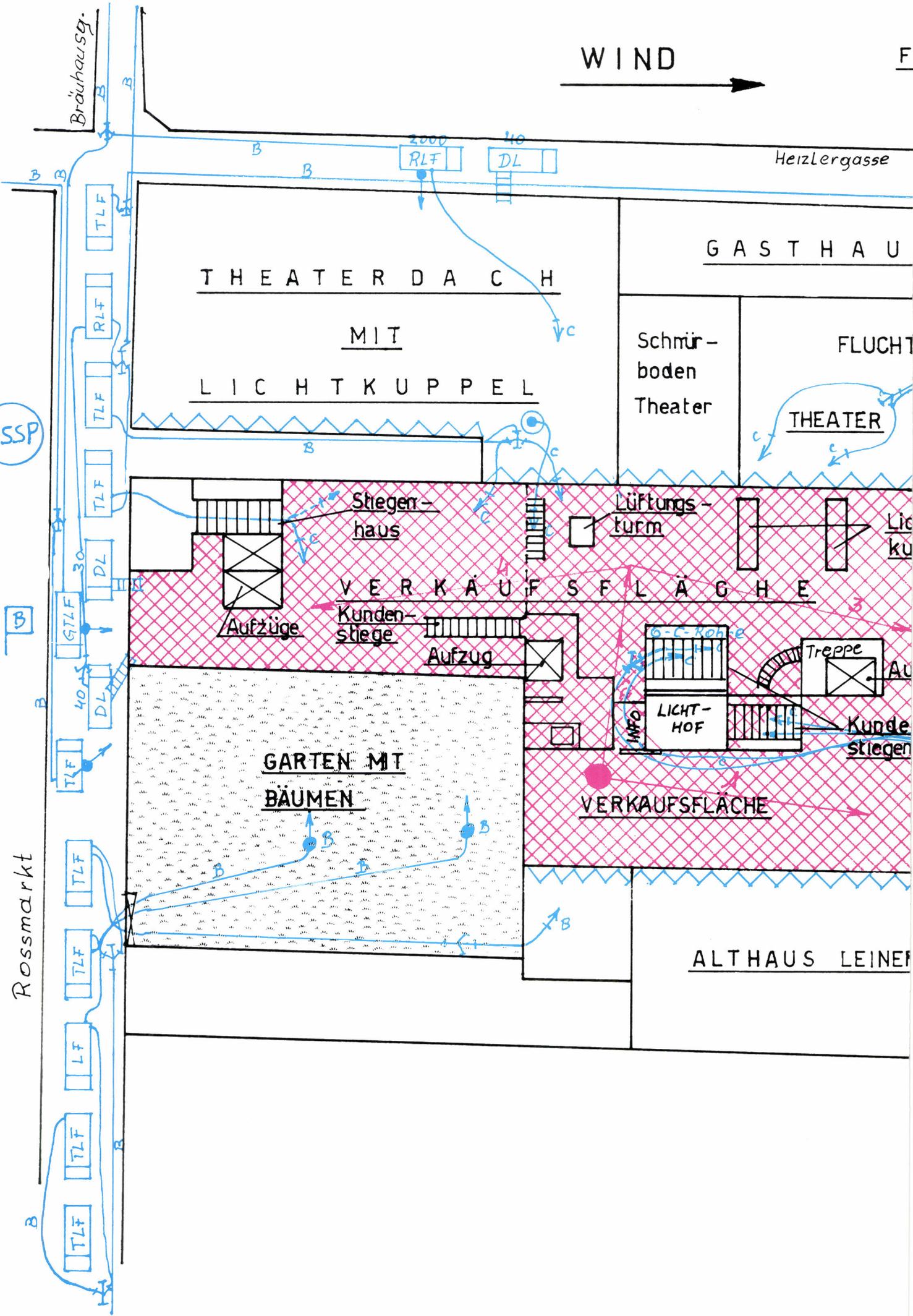
Kunde-
stiegen

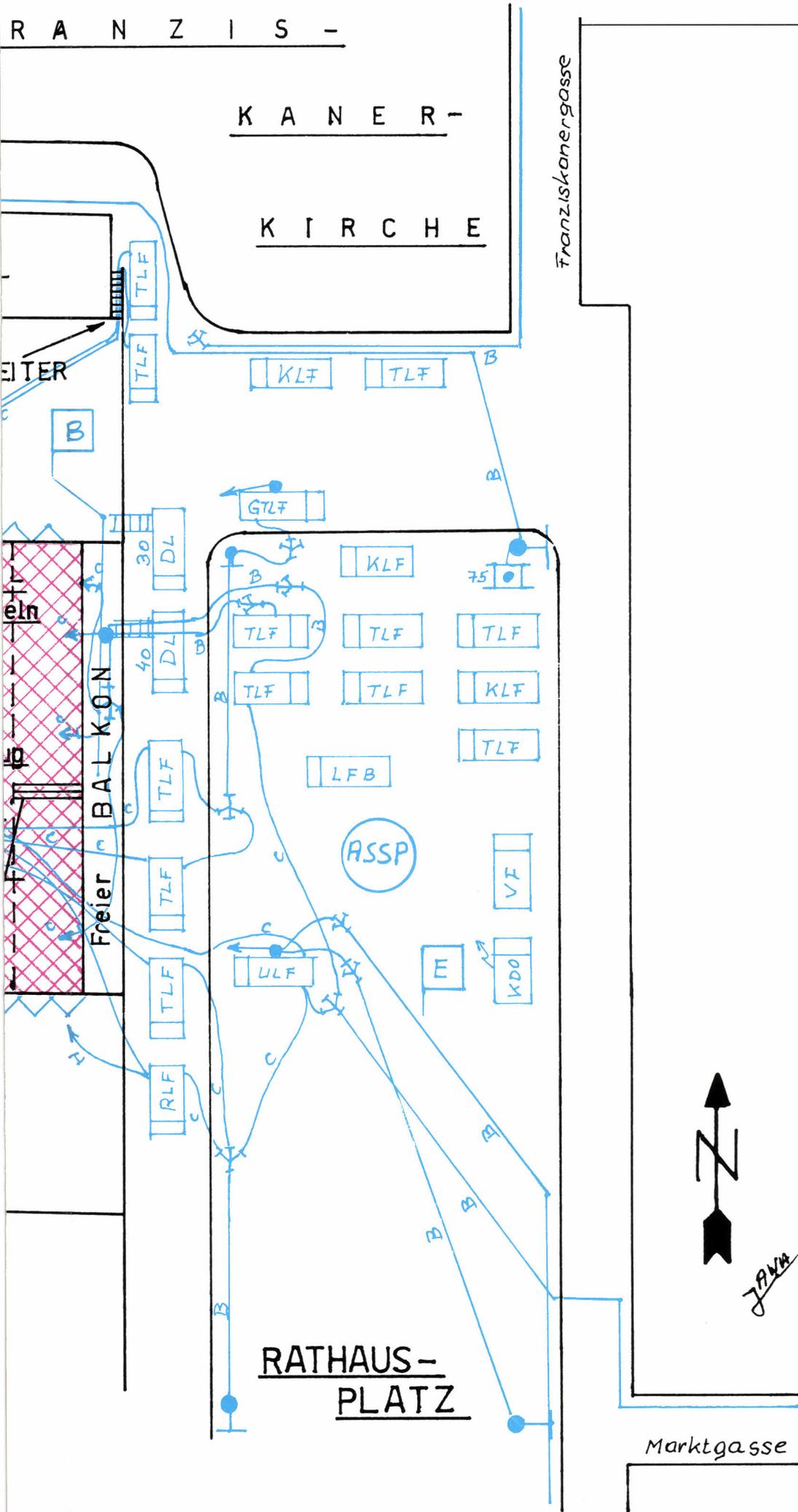
GARTEN MIT
BÄUMEN

VERKAUFSFLÄCHE

Rossmarkt

ALTHAUS LEINER



**Eingesetzte Kräfte**

36 Feuerwehren, davon drei Betriebsfeuerwehren mit insgesamt 547 Mann.
85 Fahrzeuge, davon 3 DL, 30 TLF, 27 LF bzw. KLF

137 Atemschutzgeräte, zwei fahrbare und ein stationärer Atemluftkompressor kamen zum Einsatz.

Weiters standen im Einsatz: acht Tragkraftspritzen und acht Wasserwerfer.

370 m HD, 825 C und 6240 m B-Schlauchleitungen wurden verlegt.

Darstellung der Einsatzdauer vom 06. 12. bis 16. 12. 1989

06. 12. 1989, von 15.36 Uhr bis 07. 12. 1989, 06.00 Uhr

Brandbekämpfung und Brandwache

07. 12. 1989, von 08.43 Uhr bis 11.56 Uhr

Nachlöscharbeiten im 3. und 4. Stockwerk sowie Auspumparbeiten aus den Aufzugschächten

08. 12. 1989, von 09.00 Uhr bis 09.49 Uhr

Nachlöscharbeiten von kleineren Glutnestern

08. 12. 1989, von 13.53 Uhr bis 15.45 Uhr

Auspumparbeiten

09. 12. 1989, von 08.17 Uhr

Suche nach Ionisationsmeldern

09. 12. 1989, von 14.30 Uhr bis 17.15 Uhr

Brandsicherheitswache bei Schweißarbeiten

10. 12. 1989, von 08.00 Uhr bis 12.15 Uhr

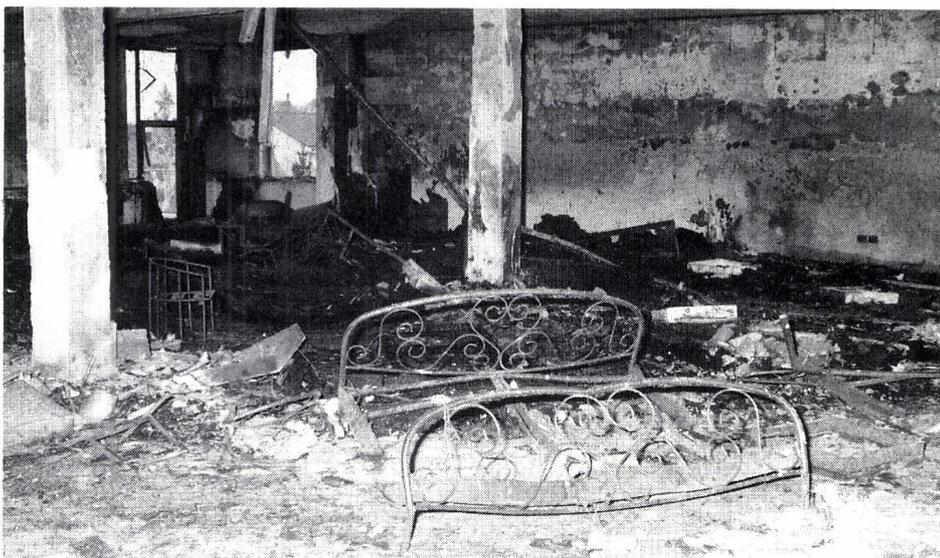
Suche nach Ionisationsmeldern

14., 15. und 16. 12. 1989, jeweils von 08.30 Uhr bis 18.30 Uhr

Brandsicherheitswache: 1 : 3 mit TLF beim Abverkauf im Keller, Erdgeschoß, 1. und 2. Stockwerk

Wetterlage

Starker Westwind, -7 Grad; dies hatte zur Folge, daß die hydraulische Steuerung der Drehleiter korbsseitig weitgehend ausfiel. Eine Vereisung der Straßen und Gehsteigflächen war ebenfalls eine Folgeerscheinung.



Ein Metallrahmen in der Bettenabteilung ist übriggeblieben.
Foto: FF St. Pölten-Stadt

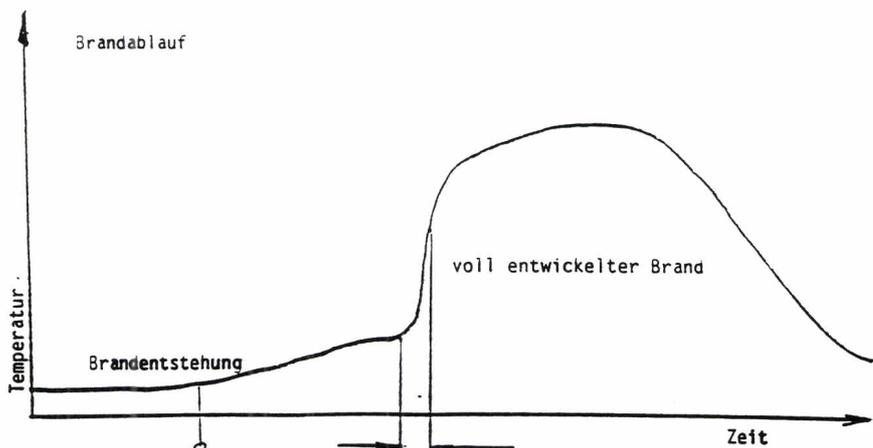
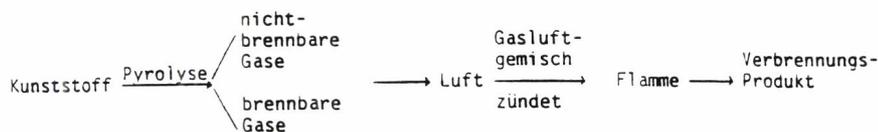
Erklärung der Brandausbreitung

Auf den Verkaufsflächen im 3. und 4. Stockwerk, wie wir aus der Objektbeschreibung wissen, waren Schlafzeimer-einrichtungen ausgestellt, Matratzen und Dekorationsmaterialien gelagert. Also sehr viele unterschiedliche Kunststoffe. Indem es sich nach unserem Wissen um Brandstiftung handelte und die Qualmentwicklung außergewöhnlich schnell um sich griff (dies ist von Augenzeugen bestätigt), handelte es sich um eine echte Kunststoffverbrennung.

Das Brennen von Kunststoffen ist ein Prozeß, der sich aus einer Vielzahl einzelner Schritte zusammensetzt und sich deshalb kaum quantitativ beschreiben läßt. Dies verstärkte sich im Brandfall Leiner durch die vielfältige und unterschiedliche Lagerung von Kunststoffen im Einrichtungsbereich.

Die nichtbrennbaren und brennbaren Gase (kann auf Grund der gelagerten unterschiedlichen Kunststoffe angenommen werden) sind, wir können es nur allgemein sagen, giftig. Grundelemente sind Kohlenmonoxyd, Kohlendioxyd, Chlorwasserstoffgase, Blausäure- und Salzsäuredämpfe. Eine genaue Analyse könnte nur durch Untersuchung der Materialien erfolgen. Die Temperaturen erreichen dabei über 1000 Grad Celsius. Das heißt, daß die gesamte Brandlast brennt (bis 1400 Grad, soweit Sauerstoff vorhanden ist). Je nach Höhe der Brandlast und der Ventilationsbedingungen überschreitet das Feuer seinen Höhepunkt und tritt in die abklingende Phase.

Durch das Bersten der Lichtkuppeln entstand eine aufsteigende Turbulenz. Der Höhepunkt des Brandes klingt erst dann ab, wenn die gesamte Brandlast verbrannt ist.



Liebe Kameraden!

Dem geneigten Leser wird aufgefallen sein, daß sich „brand aus“ im neuen Jahr etwas verändert hat.

Ein neues Logo auf der Titelseite („brand aus“-Emblem) ist sozusagen der Tribut an das neue Jahrzehnt. Auch graphisch hat sich unsere Zeitschrift verändert. Die Grundschrift ist nun etwas größer, eine Anpassung an den allgemeinen Trend der 90er Jahre, Zeitschriften „augenfreundlicher“ zu gestalten.

Daß es jetzt auch im Blatinnenen Farbfotos gibt, wird dem Leser ebenfalls nicht entgangen sein.

Diese Farbseiten bedingen allerdings einen bestimmten Seitenumfang. Diese Tatsache und die umfangreiche Behandlung des Themas „Atemschutz“ sowie der ausführliche Bericht über den Brand im Möbelhaus Leiner sind der Grund, warum einige gewohnte Rubriken im ersten Heft dieses Jahrzehnts fehlen. Das bedeutet jedoch nicht, daß es diese (Sitzungsprotokolle, Die Lokalpresse berichtet . . . und NÖ Feuerwehrhäuser) in Zukunft nicht mehr geben wird. Nach dem Motto „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ werden sie in den nächsten Ausgaben natürlich wieder zu lesen bzw. zu sehen sein.

Das Landesfeuerwehrkommando und die Redaktion von „brand aus“ hoffen, mit diesen Adaptierungen der Zeitschrift der niederösterreichischen Feuerwehren der Entwicklung auf dem Printmediensektor entsprochen zu haben. Das Layout einer Zeitschrift ist wie viele andere Dinge eben auch einem permanenten Fortschritt unterworfen.

— geli —